

AUF DEM WEG ZUR KOMMUNALEN BILDUNGSLANDSCHAFT

von Benjamin Koltermann*

Gerechte Bildungschancen für alle herzustellen und für gute Bildungsangebote zu sorgen, sind wichtige kommunale Aufgaben. Landkreise und kreisfreie Städte, die ihre kommunale Bildungslandschaft stärken möchten, bekommen hierfür ab sofort Unterstützung von der Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Rheinland-Pfalz – Saarland, die im März in Trier offiziell eröffnet wurde. Unter dem Motto „Bildungslandschaften zukunftsfähig gestalten“ können Kommunen sich künftig von der Transferagentur kostenfrei zum Auf- und Ausbau eines kommunalen Bildungsmanagements beraten lassen.

Bildung als zentrale Gestaltungsaufgabe der Kommunen

Bildung ist der Motor für die zukunftsfähige Gestaltung unserer Gesellschaft. Für den Einzelnen entscheidet sie über berufliche Perspektiven, individuelle Lebenschancen und die aktive Teilnahme am demokratischen und kulturellen Leben. Auf gesellschaftlicher Ebene schafft Bildung die Voraussetzungen für Innovation und Wohlstand. In den Kommunen manifestieren sich die Auswirkungen sowohl erfolgreicher als auch verfehlter Bildung. Letztlich tragen die Kommunen die Lasten nicht gelungener Bildung oder profitieren, wenn die Bürgerinnen und Bürger über ein hohes Bildungsniveau verfügen. Sie müssen die sozialen Kosten tragen, wenn Menschen ohne Ausbildung bleiben, und steigern die Attraktivität ihres Standorts durch gute lokale Bildungsangebote und einen hohen Bildungsstand.

Dabei stehen die Kommunen im Saarland vor vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen. Der Strukturwandel weg von der Montanindustrie hin zu einer modernen Dienstleistungsgesellschaft ist noch nicht abgeschlossen und belastet die Sozialsysteme. Begleitet wird dieser wirtschaftliche Wandel von einem Geburtenrückgang und

der verstärkten Alterung der Gesellschaft. Folgen sind sinkende Steueraufkommen, steigender Fachkräftemangel und die Notwendigkeit, Bildungsangebote an die demographischen Entwicklungen anzupassen. Die Kommunen nehmen Bildung und lebenslanges Lernen zunehmend als harten Standortfaktor und zentrale Gestaltungsaufgabe wahr. Spätestens seit der Aachener Erklärung des Deutschen Städtetages (2007) gewinnen Konzepte zur integrierten Bildungsplanung, zum kommunalen Bildungsmanagement und der Gestaltung lokaler Bildungslandschaften an Bedeutung. Für Wolfgang Rombey, Aachener Stadtdirektor a. D., liegt „die kommunale Antwort auf den stetigen Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse [...] in der Strategie der Vernetzung aller Akteure im Bildungsbereich und der Bündelung der Kräfte. Das Denken in Einzelzuständigkeiten soll zugunsten des Denkens in Verantwortungsgemeinschaften überwunden werden.“¹

Aufgaben eines kommunalen Bildungsmanagements

Zentrale Aufgabe eines kommunalen Bildungsmanagements ist es, die verschiedenen Bildungsangebote in einer Kommune zu koordinieren, aufeinander abzustimmen und an die Bedarfe vor Ort anzupassen. Innerhalb der Kommunalverwaltungen sind oft verschiedene Dezernate (oder Fachbereiche) und Ämter mit dem Querschnittsthema Bildung befasst. Daher ist es wichtig, verwaltungsinterne Prozesse und Abläufe gezielt zu steuern und aufeinander abzustimmen. Erfolgreiches Bildungsmanagement lebt aber auch von der Vernetzung und dem Austausch externer lokaler Bildungsträger und Bildungsanbieter sowie vom Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen. Bildung im kommunalen Raum wird daher idealerweise von einer Verantwortungsgemeinschaft gesteuert und als abgestimmte Gemeinschaftsaufgabe zwi-

schen Ämtern, Bildungsinstitutionen und freien Bildungsanbietern verstanden.



Foto: Eike Dubois

Ungleiches ungleich behandeln

Für den Auf- und Ausbau einer kommunalen Bildungslandschaft ist es wichtig, auf aktuelle Bildungsdaten zurückgreifen zu können. Ein kommunales Bildungsmonitoring schafft Transparenz über das Bildungswesen vor Ort und bietet eine Datengrundlage für bildungspolitische Entscheidungen und die öffentliche Diskussion zu Bildungsfragen, beispielsweise im Rahmen einer Bildungskonferenz. Ziel eines integrierten Bildungsmonitorings ist es, eine zentrale Datenhaltung einzuführen, eine Datensynchronisierung zwischen den verschiedenen Ämtern anzustoßen und die Datenauswertung effektiver und effizienter zu gestalten. Dadurch ist es möglich, Bildungs- und Bevölkerungsdaten oder Kennzahlen zur sozialen Lage miteinander zu verknüpfen.

In der Stadt Trier wurde beispielsweise im Rahmen des kommunalen Bildungsmonitorings der Grad der sozialen Belastung in den Stadtbezirken ermittelt und vom Stadtrat als Kriterium für die Zuteilung der Grundschulbudgets herangezogen. Dadurch konnten die verfügbaren Mittel zielgerichtet in den Schulen eingesetzt werden, in denen sie gebraucht wurden. Durch den Einsatz des Bildungsmonitorings kann also die Effizienz des Mitteleinsatzes verbessert und durch eine transparente Datengrundlage die Akzeptanz für bildungspolitische Entscheidungen erhöht werden.

Übergangsmanagement und Fachkräftesicherung

Unternehmen verschiedener Branchen stehen immer häufiger vor dem Problem, nicht genügend Fachkräfte rekrutieren und Lehrstellen nicht besetzen zu können. Diesen Herausforderungen kann mit einem abgestimmten Übergangsmanagement Schule – Beruf begegnet werden. Die Stadt Mannheim hat mit Gewerkschaftsbund, Kammern, Agentur für Arbeit und Schulamt die zentralen am Übergang beteiligten Akteure zusammengebracht, um vorhandene Potentiale am Arbeitsmarkt effektiv nutzen zu können. Ziel dieser kommunal-zivilgesellschaftlichen Kooperation ist, die Versorgung mit Fachkräften sicherzustellen, Schülern bereits während der Schulzeit Perspektiven auf eine duale Ausbildung zu eröffnen und die Ausbildungsreife junger Menschen beim Verlassen allgemeinbildender Schulen zu gewährleisten. Um diese Ziele zu erreichen, arbeiten die Akteure gemeinsam daran, die Attraktivität der dualen Berufsausbildung zu erhöhen, eine frühzeitige Berufsorientierung in den Schulen zu gewährleisten und den Ausbildungserfolg zu sichern. Unterstützungsangebote beim Übergang in die Arbeitswelt werden zwischen den Partnern koordiniert und abgestimmt und die Kooperation zwischen Schulen und Wirtschaft gefördert. Besonders hervorzuheben ist, dass es der Stadt Mannheim gelungen ist, die zentralen Akteure für den Übergang Schule – Beruf zusammenzubringen und im Rahmen der „Mannheimer Vereinbarung zur Fachkräftesicherung durch Ausbildung“ auf ein gemeinsames Handlungskonzept zu verpflichten.

Die Vorteile eines kommunalen Bildungsmanagements

Die Einführung eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements bietet Kommunen vielfältige Vorteile. Durch eine Vernetzung kommunaler und zivilgesell-

schaftlicher Bildungsanbieter und eine bessere Koordinierung und Abstimmung der Angebote werden diese für die Bürgerinnen und Bürger transparenter und Bildungsstrukturen somit effizienter. Eine ressortübergreifende Steuerung von Bildungsaktivitäten in der Kommunalverwaltung vermeidet Doppelstrukturen und setzt Synergien frei. Durch den Einsatz eines Bildungsmonitorings ist eine bedarfsgerechtere und effizientere Mittelverwendung möglich. Mittel- bis langfristig kann mit Hilfe eines Bildungsmanagements die Bildungsbeteiligung über alle Lebensphasen erhöht und die Attraktivität der Kommune als anregende Lern- und Lebensumgebung gesteigert werden.

Die Transferagentur RLP-SL

Die Transferagentur RLP-SL hat die Aufgabe, Kommunen beim Auf- und Ausbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements zu beraten. Von der Analyse der Bildungssituation vor Ort über die Zielfindung bis zur Maßnahmenplanung stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agentur den Kommunen unterstützend zur Seite. Ausgehend von den individuellen Bedarfen der Kommunen werden gemeinsame Wege zur nachhaltigen Gestaltung der Rahmenbedingungen guter Bildung erarbeitet. Die Entwicklung eines integrierten Bildungsmanagements immer im Blick, bietet die Transferagentur Unterstützung etwa bei der Einbindung des Bildungsmonitorings in spezifische Fachplanungskonzepte, bei der Entwicklung einer umfassenden Bildungsberatung oder dem Aufbau eines Übergangsmanagements.

Die Transferagentur kann auf einen umfangreichen Pool bereits erprobter Modelle und Instrumente zurückgreifen und passt diese an die konkrete Situation vor Ort an. Dabei knüpft das Team der Agentur an bestehenden Strukturen an, um Synergien freizusetzen. Um eine bestmögliche Umset-

zung der geplanten Maßnahmen zu gewährleisten, bietet die Transferagentur kommunenübergreifende Qualifizierungsformate, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungen beispielsweise im Aufbau eines Bildungsmonitorings geschult werden.

Die Transferagentur zielt mit ihren kostenfreien Angeboten vorwiegend auf Landkreise und kreisfreie Städte in Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Mittelstädte können im Einvernehmen mit dem jeweiligen Landkreis ebenfalls beraten werden. Die Agentur ist Teil der „Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement“, mit der das Bundesministerium für Bildung und Forschung bundesweit neun Transferagenturen für zunächst drei Jahre fördert.

Kontakt:

Transferagentur Kommunales
Bildungsmanagement

Rheinland-Pfalz – Saarland

Domfreihof 1a, 54290 Trier

Telefon: 06 51/46 27 84-0

E-Mail: info@transferagentur-rlp-sl.de

ANMERKUNGEN

* Benjamin Koltermann ist bei der Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Rheinland-Pfalz – Saarland für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

1 Rombey, Wolfgang: Erfolgsfaktoren einer kommunalen Bildungslandschaft. Eine Handreichung zum Aufbau eines kommunalen Bildungsnetzwerkes. März 2014, online unter: http://www.wegweiser-kommune.de/documents/10184/17239/HE_Erfolgsfaktoren_Bildungslandschaft_Rombey.pdf (23.03.2015).